

Frau Oberbürgermeisterin  
Dr. Ottilie Scholz

## **Anfrage**

zur Sitzung des Rates am 6. Juni 2013

### **Grund- und Regenwasserbewirtschaftung Bochum Riemke/Hofstede**

Am Dienstag (4. Juni 2013) gab es eine Bürgerinformationsveranstaltung für Anwohner und Gewerbetreibende der Herzogstraße, Bergmannstraße, Bleckstraße und des Seelandskamps. Eingeladen hatten das Tiefbauamt und die Emschergenossenschaft.

Das Stadtgebiet zwischen der Herner Straße und der Dorstener Straße sowie zwischen dem Dorneburger Mühlenbach und dem Hofsteder Bach gehört danach zu einem von vier Pilotprojekten in der Emscherregion, in dem die alten Mischwasserkanäle durch neue Regen- und Fremdwasserkanäle ergänzt werden sollen. Die Rechtsgrundlage dafür sei Paragraph 60 Wasserhaushaltsgesetz.

Die eingeladenen 76 Eigentümer sind Betroffene des sog. ersten Bauloses, drei weitere Baulose in diesem Bereich des Pilotprojektes werden folgen.

Nach Fertigstellung der neuen öffentlichen Kanalisation sollen die Anlieger dann die Entwässerung ihrer Dachflächen, Hof- und Wegeflächen an die neuen Kanäle sicherstellen.

Die Kosten dafür wurden mit 5000 € bis 12.000 Euro je Anlieger beziffert. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass die Anlieger einen Förderzuschuss des Landes und der Emschergenossenschaft in gedeckelter Höhe beantragen können, der jedoch eine Realisierung des Projektes innerhalb der nächsten 2,5 Jahre zur Voraussetzung hat.

Die Anwesenden wurden darauf hingewiesen, dass der Neuanschluss an die Kanäle und die Anlage einer neuen Entwässerungsanlage für die Bürgerinnen und Bürger freiwillig sei.

Da jedoch die geplanten Kanalarbeiten der Stadt, die bis 2014 abgeschlossen sein sollen, zu einem erheblichen Grundwasseranstieg führen werden, wird das Unterlassen dazu führen, dass sämtliche Keller im betroffenen Gebiet mit hoher Wahrscheinlichkeit unter Wasser stehen werden.

Die SPD-Fraktion fragt an:

1. Den Anliegern werden hier erhebliche Kosten aufgebürdet. Warum wurde gerade dieses Gebiet der Emscherregion als Pilotprojekt ausgewählt? Wer hat die Entscheidung getroffen?
2. Wie verbindlich sind die Planungen? Werden die neuen Kanäle auf jeden Fall gebaut?
3. Die Kanäle der Bergmannstraße und Bleckstraße sind erst Anfang der 90er Jahre erneuert worden und wurden bereits 2009 aufwändig saniert. Hätte man nicht schon zu diesem Zeitpunkt wissen müssen, dass der Mischwasserkanal die Wassermengen nicht aufnehmen kann? War schon damals vorhersehbar, dass auch diese Arbeiten einen deutlichen Grundwasseranstieg zur Folge hatten?
4. Der hohe Grundwasserstand in dem betroffenen Gebiet ist wesentlich auf die Berg-Folgeschäden zurückzuführen. Ist geprüft worden, ob diese Folgekosten nach dem Verursacherprinzip von der Ruhrkohle AG zu übernehmen sind?
5. Eine weitere Ursache für den Grundwasseranstieg ist die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe an der neu errichteten, verlängerten Bergmannstraße und der Herzogstraße und damit im ehemaligen „Seeland“. Hier stand schon zuvor das Grundwasser teilweise bis zur Oberfläche. Diese Betriebe leiten ihr Oberflächenwasser in den Hofsteder Weiher. Das gilt auch für die Gea, die ein großes Verwaltungsgebäude und große Parkflächen im ehemaligen Seeland errichtet hat. Hätte die Stadt Bochum diese Umstände bei der Genehmigung berücksichtigen können und müssen?
6. Könnte die Emschergenossenschaft durch eine Verstärkung ihrer Pumpenleistung das gesamte Problem beseitigen, ohne dass es zu einem Neubau der öffentlichen Kanäle und privaten Anschlüsse kommen muss?
7. Ist zu befürchten, dass durch den Neubau des Kanalsystems und Trennung des Oberflächenwassers der Schmutzwasserkanal zumindest zeitweise austrocknet?

Martina Schnell